

Das *Osterbrookviertel* im südlichen Hamm gehört nicht zu den bekannten Größen Hamburgs. Doch der Blick nach Osten lohnt sich, denn hier ist in den vergangenen Jahren viel passiert. Eindrücke eines Stadtteilspaziergangs.

Insel zwischen Gewerbe und Kleingärten



Wie eine Fata Morgana ragt das im Kontorhausstil gebaute Störtebekerhaus an der Ecke Süderstraße/Borstelmannsweg aus dem nüchtern-grauen Umfeld der Gewerbebauten heraus. Münzhändler Achim Becker hat sich hier ein kleines Imperium geschaffen und sich dabei deutlich als Störtebekerfan geoutet, wovon auch die hohe Säule auf der Verkehrsinsel zeugt, die ein Modell der Kogge Störtebekers zielt. Zur Süderstraße hin öffnet sich jeden Vormittag am Uhrenturm ein Rollo und gibt die Bühne frei für ein Figurenspiel, das die Enthauptung Störtebekers und seiner Man-

nen darbietet – eine Kuriosität am Rande des Osterbrookviertels.

Lässt man Störtebeker zur Rechten und die Kaffeerösterei von Tchibo zur Linken hinter sich, erreicht man das Osterbrookviertel. Es umspannt die ruhigen Wohngebiete zwischen Wendenstraße und Hammer Deich, erfährt seine Begrenzung im Westen durch die anschließenden Gewerbegebiete ab Borstelmannsweg und zu den anderen Seiten durch

1 High Noon für Störtebeker: Immer zur Mittagszeit werden er und seine Mannen hier geköpft



»Es hat sich einfach gelohnt, in einen Stadtteil zu investieren, dem man eine Zukunft zutraut«

Ingo Theel im neuen Geschäftssitz der BGFG im Katharinenviertel

Woher kommt der Begriff Osterbrookviertel?
Das ist ein Fantasie-name. Hamm-Süd klingt doch eher wie eine Autobahnabfahrt und nicht wie ein Quartier, in dem ich gern wohne. Das wollten wir ändern und dem Viertel eine neue Identität geben. Sie haben dort in den vergangenen Jahrzehnten viel investiert. Was braucht der Stadtteil noch?

Ingo Theel ist Vorstand der BGFG Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG, mit fast 800 Wohnungen einer der größten Bestandhalter im Osterbrookviertel.

Unterstützung bei der Beteiligung der Bewohner. Die Wünsche und Forderungen, die aus dem Stadtteil kommen, sind ja nicht so gigantisch, und ich bin sehr positiv überrascht, dass zu den Sitzungen des Quartiersbeirates doch eine Menge interessierter Leute kommen. Das sollte gefördert werden. **Inwieweit betrifft das neue »Bündnis für die Quartiere« Ihre Arbeit in Hamm-Süd?**
Wir sind eigentlich in Hamm-Süd gut vertreten, kümmern uns schon länger dort. Über

das Bündnis sollten wir gemeinsam mit der Handelskammer und der Wirtschaftsbehörde sehen, wie wir hier ein Gewerbegebiet formen können, das noch den Charme einer Küchenschublade hat, aber zum anderen nicht in Richtung Abfalleimer tendiert. Und da meine ich das ganze Gebiet von der Eiffestraße bis zum Hammer Deich. Dort sollten wir die Chancen nutzen, die sich bieten, und nicht zulassen, dass auf interessanten Grundstücken nur jede Menge Autos herumstehen.

die Bille, den Rückers- und den Mittelkanal. Nach den Verwüstungen des Feuersturms von 1943 entstand in Hamm-Süd nur hier in den Nachkriegsjahren wieder ein Wohngebiet, während sich im übrigen Teil des Stadtviertels Gewerbe ansiedelte. Eine führende Rolle dabei übernahmen die Genossenschaften, insbesondere die BGFG, die allein fast 800 Wohnungen im Viertel unterhält, darunter auch die in den neunziger Jahren errichte-

»Wir wollten das Osterbrookviertel aus dem Dornröschenschlaf holen«

INGO THEEL

ten Hallenhäuser direkt an der Bille. Sie haben einen schönen Blick auf das Wasser und die gegenüberliegende Billerhuder Insel, auf der sich dicht an dicht Kleingärten drängen. Neben den Hallenhäusern befindet sich ein kleiner Park und der ehemalige Löschplatz, an dem früher Waren an Land gebracht wurden, die auf dem Schiffsweg hier ankamen. Von hier aus und von der offenen Hofanlage der benachbarten Spedition hat man einen freien Blick aufs Wasser, auf kleine Marinas und Bootsstege. Am Ufer werfen Angler ihre Ruten aus, Ruderboote vom gegenüberliegenden Biller Ruderclub ziehen vorbei, und man fragt sich, ob man tatsächlich bloß etwa drei Kilometer vom Hauptbahnhof entfernt ist. Der Wasserbezug und die Nähe zum Zentrum sind hier handfeste Standortvorteile. Nur in Sachen Nahversorgung könnte es für die Bewohner etwas besser aussehen. Das Mini-Nahversorgungszentrum in der Süderstraße bietet lediglich einen Einkaufsmarkt, einen Kiosk mit Backshop und einen Friseursalon.

Geht man an den Hallenhäusern vorbei die Steinbeker Straße hinauf, dann kommt man



2



3

- 2 **Umfassende Huldigung an den berühmten Seeräuber: das Störtebekerhaus**
- 3 **Kleingartenidyll auf der Billerhuder Insel**
- 4 **Blick auf das gewerblich geprägte Billeufer von Hamm-Süd und Hammerbrook**



4

Das Osterbrookviertel aus der Luft



5



6



7



- 5 Kleine Marina auf der Bille am Hammer Deich
- 6 Wohnhäuser mit typischem roten Backstein am Schadesweg
- 7 Die weißen Hansaterrassen im Hintergrund bilden einen klaren Kontrapunkt zur vorherrschenden Backsteinarchitektur
- 8 Die von der BGFG errichteten Hallenhäuser stehen direkt an der Bille



8

36

zum neuen Quartierszentrum, dem Osterbrookplatz, der 2012 feierlich eingeweiht wurde. Hier befindet sich auch das Nachbarschaftszentrum »Elbschloss an der Bille«, das viele Veranstaltungen anbietet und vor allem einen Begegnungsraum für die Nachbarschaft darstellt. Möglich wurde dies durch den Auszug der BGFG, die sich 2008 mit ihrer Geschäftsstelle an der Willy-Brandt-Straße ansie-

»Was hier fehlt sind Ärzte, eine Apotheke und eine Bank«

KATJA RÖSLER

delte. Zusammen mit dem 2009 gegründeten Quartiersbeirat sorgt das Nachbarschaftszentrum für eine verbesserte soziale Infrastruktur und gut nachbarschaftliche Beziehungen und unterstützt damit die Weiterentwicklung des Stadtteils. Der Arbeit des Quartiersbeirates ist es auch zu verdanken, dass die Busse der einzigen Buslinie 112 nun öfter fahren. Auch heißt die Endhaltestelle heute nicht mehr Braune Brücke, sondern Osterbrookplatz. Die kleine Straße Osterbrook ist auf diese Weise mit der Zeit Namensstifter für dieses Wohnviertel geworden, das mit der Zeit eine ganz eigene Identität erlangt hat.

Es tut sich also etwas im nahen Hamburger Osten, und es soll sich noch mehr tun. So sehen es die Pläne der Stadt Hamburg vor, die die urbanen Räume stromaufwärts im Osten Hamburgs wieder näher an die Stadt rücken wollen. Im Rahmen des Bündnisses für die Quartiere wurden Rothenburgsort und Hamm-Süd zu Pilotprojekten erklärt. Neuer Wohnungsbau soll hier u. a. geschaffen werden, so wie die Hansaterrassen, die gerade am äußersten Nordosten des Osterbrookviertels direkt am Wasser entstanden sind. Mit ihren weißen Fassaden und goldenen Geländern setzen sie neue Akzente im backsteingepprägten Stadtteil. ◀▶

Was hat Sie hierher gebracht?

Eigentlich der Zufall. Als ich nach Hamburg zurückkam, habe ich zentrumsnah nach einer Wohnung gesucht. Da tauchte auch das Angebot der BGFG auf – Süderstraße. Die kannte ich von früher und wollte dort eigentlich nicht hin. Aber hier hatte sich viel verändert. Und als ich die Wohnung mit

Katja Rösler lebt seit drei Jahren mit Hund Carla im Osterbrookviertel.

Blick auf die Bille gesehen habe, da wusste ich, das ist meine Wohnung. Die Süderstraße assoziiert man ja mit Gewerbe und Rotlicht. Aber in meinem Alltag komme ich mit diesen Themen gar nicht in Berührung. Wie ist das Wohngefühl hier?

Sehr gut. Und was mir wahnsinnig gut gefällt, ist, dass hier so viele unterschiedliche Kulturen und verschiedene soziale Schichten miteinander leben. Ich mag das, dass hier jeder so sein kann, wie er will. Das Osterbrookviertel ist

ja ein bisschen wie eine Insel. Im Westen haben wir das Gewerbe als Grenze, im Süden, Osten und Norden die Kanäle. Das fördert irgendwie den Zusammenhalt. Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Stadtteils? Dass die einmal begonnene Entwicklung hier weitergeht, es weitere Projekte gibt wie die Hansaterrassen und dass sich gleichzeitig dieser besondere Bezug zum Wasser mit den Hausbooten und kleinen Marinas und auch der Zugang zum Wasser für alle erhalten lässt.



Katja Rösler mit Hund Carla auf dem Osterbrookplatz

37